

Europas gestörtes Gleichgewicht

Die Geschichte wird es als größten politischen Fehler buchen, daß England durch seinen Beitritt zur Entente das politische Gleichgewicht Europas, in dem es das Zünglein an der Waage war, störte; daß Oesterreich-Ungarn zerstückert, Deutschland wehrlos gemacht worden ist und aus ihren Randgebieten und auf ihre Kosten eine Anzahl national-gemischter Staaten in die europäische Welt gesetzt wurden, in denen slavische Mehrheiten die deutschen Minderheiten vergewaltigen, wodurch diese Staatswesen ständig in nationalen und politischen Gegensatz zu Deutschland kommen und in Frankreich ihren natürlichen Verbündeten sehen, dem sie blindlings Gefolgschaft leisten müssen. Frankreich die militärische und politische Vorherrschaft in Europa zu verschaffen, war um so gefährlicher, als Rußland unter dem Sowjetregime als militärisches wie als politisches Gegengewicht ausgeschaltet ist und Italien trotz größerer Volkszahl dem übermächtigen Frankreich gegenüber keine genügende Macht in die Waagschale werfen kann.

Auch seine wirtschaftliche Vormachstellung hat England eingebüßt. Die goldenen Ägeln, die in der Weltpolitik eine so entscheidende Rolle spielen, sind nach Frankreich hinübergerollt. Auch daran trägt die englische Politik wesentliche Schuld. Durch die Friedensdiktate wurden den Besiegten untragbare Lasten auferlegt, die zu mehr als der Hälfte Frankreich ausließen, das das Mitleid der Welt für die ihm im Krieg erwachsenen, von ihm unsagbar übertriebenen Schäden zu erwecken verstand. Durch immense Kapitalflucht und damit inzidierte Inflation läufte es vor, völlig verarmt zu sein und erlangte damit von England den enormen Erlaß von 13 v. H. der diesem geschuldeten Kriegsvorschüsse. Ein weniger weitgehender Nachlaß wurde ihm in dem Fundierungsabkommen von den Vereinigten Staaten gewährt. Die ganzen Kosten des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete, der in einer ihre Produktionskapazität fast verdoppelten Weise erfolgt ist, hat nach amtlichen französischen Erklärungen 85 Milliarden Franken gleich 13,8 Milliarden Rm. gekostet, während Deutschland nach Berechnungen des Washingtoner Wirtschaftsinstituts sowie des englischen Nationalökonom Prof. Keynes vor Inkrafttreten des Dawesplanes 25 Milliarden und seitdem 10,7 Milliarden geleistet hat, wovon Frankreich 18 Milliarden erhalten hat. Ganze 1,09 Milliarden davon hat es an England und Amerika abgeführt.

Das verarmte Deutschland konnte die Zahlungen nach dem Dawes- und Youngplan nur aus ihm vom Ausland gewährten Krediten aufbringen, die ihm hauptsächlich von England und den Vereinigten Staaten gewährt wurden. Frankreich beteiligte sich daran nicht, sondern gab die deutschen Reparationszahlungen als kurzfristige Kredite an England und Nordamerika weiter, um sie dann größtenteils abzugeben, als sie dort am notwendigsten gebraucht wurden. Frankreich hortet das Gold, ohne es der Wirtschaft dienlich zu machen. Binnen Jahresfrist hat die Bank von Frankreich ihren Goldschatz um 1820 Mill. Rm., das 1 1/2-fache des ganzen deutschen Goldvorrats, vermehrt. Je Kopf der Bevölkerung ist er mehr als 2 1/2 mal so hoch, als selbst der der Vereinigten Staaten, 4 1/2 mal so groß als der Englands, 13 1/2 mal so groß als der Deutschlands. Es entzieht es den Ländern, die es wirtschaftlich notwendig gebrauchen und gibt nur politische Anleihen, um seine Macht zu stärken.

Das Hoovermoratorium endgültig angenommen

Amerika gegen jede Schuldbereinigung.

Washington, 23. Dez. Der amerikanische Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen in Kraft gesetzt. Die Zusatzklärung, die sich gegen jede Schuldbereinigung oder -streichung ausspricht, wurde ohne Erörterung angenommen. Abgelehnt wurde ein Antrag, als Vorbedingung für das Schuldenjahr zu fordern, daß der Versailles Vertrag bereinigt werde.

Der demokratische Senator Gore-Oklahoma sagte die Zahlungseinstellung Deutschlands voraus und betonte: „Nichts ist falscher als die Annahme, Deutschland werde 30 oder 40 Jahre lang Reparationen an Frankreich zahlen. Die Reparationen sind eine Strafe, die auf der angeblichen Schuld Deutschlands am Weltkrieg fußt, und auf einem mit Schwert und Bajonettspitze erzwungenen Vertrag. Deutschland ist moralisch nicht zur Zahlung verpflichtet. Deutschland wird die Schulden zurückzahlen, ganz gleich, ob durch Faschismus oder durch Kommunismus.“

Die Annahme der Zusatzklärung auch im Senat ist eine böse Weihnachtsgabe, verbaut sie doch den einzig möglichen katastrophensicheren Ausweg aus der heillosen politischen und privaten internationalen Verschuldungswirrwahl.

England glaubt nicht an Endlösung der Tributfrage

Enttäuschendes Ergebnis der Pariser Vorverhandlungen.

London, 23. Dez. Als vorläufiges Ergebnis der Pariser Verhandlungen des Schahamtsvertreters Keith-Roh verzeichnen die englischen Blätter den endgültigen Festschlag der Hoffnungen auf eine dauernde Lösung der Reparationsfrage. Tatsächlich ist bereits seit mehreren Tagen nur noch der „Daily Herald“ in seinen Kommentaren von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine endgültige, gleichzeitige die Zölle und die Abrüstungsfrage umfassende Lösung unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei. Auf der anderen Seite glaubt man in London, daß die französische Regierung im Rahmen einer zeitweiligen Regelung und bei grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Youngplans zu größeren Zugeständnissen bereit sei, als sie mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in der Lage ist. Es wird ziemlich allgemein angenommen, daß das englische Schahamt in den Pariser Verhandlungen von seinem Standpunkt in

Während die ersten Finanzfachverständigen der Welt seit Jahren auf die schweren Gefahren hinwiesen, die der Wirtschaft aus solcher Fehlleitung von Gold und Kapital erwachsen müßten, bestand Frankreich als echter Schylock auf dem erpreßten Schein, verhinderte erst im Dawes-, dann im Youngplan jede vernünftige Regelung des Kriegsschuldenproblems. Damit und mit seiner Goldpolitik hat es — wie der Vorsitzende des Bank- und Währungsausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses Mac Fadden am 20. Oktober ausführte — absichtlich nacheinander Oesterreich, Deutschland und England an den Rand des Abgrundes getrieben. Als Präsident Hoover das Kriegsschuldenjahr einführte, hat es Frankreich verstanden, diese großzügige Geste um die beabsichtigte Vertrauensschaffende Wirkung zu bringen. Es hat damit den Zusammenbruch der englischen Währung herbeigeführt, um sich England in der Reparations- wie in der Abrüstungsfrage gefügig zu machen, aber nicht gemerkt, wie dieses gefährliche Spiel zu seinen eigenen Ungunsten ausschlagen muß. England hat heute kein Interesse an einer raschen Stabilisierung des Bundes. Der größte Verlierer daran ist die Bank von Frankreich, die an ihren Pfundguthaben allein bereits eine halbe Milliarde Rm. verliert. Die Diffe, die der französische Finanzminister Flandin jetzt England zur Stützung des Pfundkurses anbot, wurde nicht abgelehnt.

Der scharfe Protektionismus, zu dem England übergegangen ist, soll nach der Erklärung seines Handelsministers Luchman Anstoß zu einer freihändlerischen Umkehr der Welt geben. Nicht zuletzt richtet er sich demnach gegen die französische Schutzöllnerlei. Deutschland hat das größte Interesse sowohl an der Stabilisierung des Bundes wie an einer Rückkehr Englands zu einer freihändlerischen Politik. Aber zurzeit ein noch größeres an einer günstigen Lösung der Kriegsschulden- und Reparationsfrage. Hier ist es wieder Frankreich, das in Basel alle denkbaren Schwierigkeiten macht und die Arbeit der Sachverständigen in seinem Sinne zu lenken versteht. „Großmütig“ will es die Schuldenschulden, die ihm die Vereinigten Staaten und England gewähren, Deutschland zugute kommen lassen. Freigebigkeit aus anderer Leute Taschen! Beide aber denken nicht daran, Frankreich solchen Nachlaß zu gewähren, wenn es sich nicht zu einer wirklichen Abrechnung verstehen will. Frankreich hat nun Fächer ausgebreitet, die Abrüstungsverhandlungen in Genf zu verlagern und zu verfechten gegeben, daß sich diese in unendliche Länge ziehen lassen würden. Aber auch dieser Wunsch hat — angenommen bei seinen Trabantenstaaten — nirgends Gegenliebe gefunden. Bei Frankreich ist er freilich verständlich. Stellt sich — wie sicher zu erwarten — bei den Genfer Verhandlungen heraus, daß in der Abrüstungsfrage Frankreich mit der kleinen Entente isoliert ist, so dürfte das auf den französischen Wähler, der in seiner großen Mehrheit den Frieden will, tiefen Eindruck machen. Und die französischen Wahlen sollen im Mai stattfinden. Wirtschaftlich geht es auch dort bergab, und es wächst die Einsicht, daß die französische Politik die Gesundung verhindert. Das und die Erkenntnis, alle alten Verbündeten — England, Italien, Vereinigte Staaten, selbst Belgien — als Gegner zu haben, machen die Stellung der Regierung Laval bei den kommenden Wahlen alles andere als stark.

der Frage der deutschen Privatschulden, wie er am stärksten seinerzeit von Baldwin im Unterhaus dargelegt wurde, etwas abgewichen sei, doch liegen keinerlei Einzelheiten in diesem Zusammenhang vor. Es ist schwer zu sagen, ob es sich hier nur um ein Entgegenkommen an die formaljuristische Auffassung Frankreichs oder um mehr handelt. Sicher ist aber, daß die Haltung des amerikanischen Kongresses das Interesse des englischen Schahamtes an den Reparationen, mag ihre Zukunft auch nur auf dem Papier stehen, nicht weiter vermindert hat.

Französische Drohung

Um das Versagen des Völkerbundes

Amsterdam, 23. Dez. In einem Aufsehen erregenden Artikel aus der Feder des Pariser Journalisten Jules Sauerwein wird in der internationalen Presse die Frage des Versagens des Völkerbundes behandelt. In diesem Zusammenhang deutet der Artikelschreiber auch die Möglichkeit neuer militärischer Operationen Frankreichs gegen Deutschland an. Es heißt hier unter anderem:

„Wenn es das Unglück will, daß keine friedlichen und harmonischen Beziehungen zu Deutschland aufrecht erhalten werden können, so gibt es eine Aheingrenze, deren Zone wir besetzen können und wenn wir einmal dort wären, so hätten wir die Pflicht, die Sicherheit am Rhein zu gewährleisten. Das alles ist zwar eine Hypothese, aber sie hindert den Völkerbund nicht daran, von allem Anfang an in einem solchen Falle zu unterscheiden zwischen einer Anwendung der Verträge und einem Kriege, der gegen die Verträge gerichtet wäre.“

Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetunion

Die Verhandlungen mit den Sowjetvertretern abgeschlossen
U. Berlin, 23. Dez. Die deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit mehreren Wochen in Berlin geführt wurden, sind, wie die DAB. mitteilt, am Dienstag mittag in einer Schlussitzung beendet worden. Eine gemeinsame Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen wird demnächst bekanntgegeben werden.

Kalinin über den Fünfjahresplan

M. Moskau, 23. Dez. In der Dienstagssitzung des Zentralvollziehungsausschusses der Sowjetunion hielt der Vorsitzende Kalinin eine große Eröffnungsrede, in der er eine Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse des Sowjetaufbaues gab

und die Aussichten des zweiten Fünfjahresplanes besprach. Er unterstrich die entscheidende Bedeutung des vierten und letzten Jahres des Fünfjahresplanes, mit dem das Fundament für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft vollendet sein werde. Die Summe der erzeugten Ware werde zu diesem Zeitpunkt die Vorkriegsproduktion um das Vierfache übersteigen. Indessen leide der Aufbau, insbesondere der Landwirtschaft, noch an großen Mängeln und Fehlern.

Ruhrbergbau fordert Kohlenzoll

Die Folgen des englischen Dumpings. — Weiterer Belegschaftsabbau von 20 000 Mann?

U. Essen, 23. Dez. Die Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats besaßte sich mit den vom 1. Januar 1932 ab zu senkenden Preisen. Ueber die Lage wurde ein Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt: Die schlimme Entwicklung des Absatzes und der Erlöse, die besonders durch den Pfundsturz bestimmt ist, läßt in der nächsten Zeit bereits einen weiteren Belegschaftsabbau von etwa 20 000 Mann erwarten. Bei dieser Sachlage müssen die Spigentarife sofort gesenkt werden. Außerdem muß die Kontingentierungspolitik verhärtet und durch einen Kohlenzoll oder eine andere Auflage auf englische Kohle ergänzt werden. Man darf von englischer Seite Verständnis dafür erwarten, daß wir, die wir im Kohlenüberfluß ersticken, die englische Einfuhrmenge einschränken und mit einer Ausgleichs Auflage belegen. Für den Ruhrbergbau bedeutet der Ausgleich des englischen Valutadumpings die Frage der Wettbewerbsfähigkeit für einen Abzug von annähernd 400 000 Tonnen monatlich, entsprechend einer Belegschaft von etwa 12 000 Mann.

Ueber eine Million Wohlfahrtsberwerbstlose in Preußen

Die Zahl der von den preussischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtsberwerbstlosen ist im November weiterhin stark gestiegen. Nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamts vom 20. November sind in Preußen 999 585 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsberwerbstlose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 920 408 am Ende des Vormonats, so daß sich im November eine Zunahme um 79 177 ergibt.

Zur Auflösung

der ostpreussischen Landwirtschaftskammer

Der Beschluß der Preuß. Regierung, die Ostpreuß. Landwirtschaftskammer aufzulösen, ist weder auf Veranlassung des Reichspräsidenten, noch der Reichsregierung erfolgt. — Die Pressestelle der Reichspräsidenten v. Hindenburg antastet zu wollen, wie es ja in dem Beschlusse der Landwirtschaftskammer keineswegs geschehen sei, setze die DAB. doch keine Veranlassung, eine solche Gefährdung der schwer um ihr Dasein ringenden ostpreussischen Landwirtschaft zu unterbinden, um so weniger als man in Berlin offenbar keine rechte Vorstellung von der wirklichen Stimmung im Lande zu haben scheint. Die Stimmung unter der Landbevölkerung sei derart verzweifelt, daß es besser und verantwortungsbewusster sei, diese Stimmung rechtzeitig zur Kenntnis der Regierungstellen gelangen zu lassen, als Vogel-Strauß-Politik zu treiben und eines Tages vor einem Scherbenhaufen zu stehen.

Selbsthilfe der Landwirtschaft

Der badische Landwirtschaftskammerpräsident zur Lage.

Donauerschingen, 23. Dez. Auf einer Tagung der Zuchtgenossenschaft Donauerschingen-Baar hielt der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer Graf Dr. Douglas einen Vortrag über die Milchwirtschaft. Er führte dabei u. a. aus, daß er die Gründung der Milchkontrollvereine begrüße. In der ganzen Welt habe man das System der relativen Leistungsprüfung. Es wäre schädlich für die badische Landwirtschaft, wenn sie diese nicht auch aufnehme. In der jetzigen schweren Zeit handele es sich für die badische Landwirtschaft darum, ihre Wirtschaft rentabel zu gestalten, und zwar durch Hebung der Rentabilität der einzelnen Kuh in jedem Stall. Die nächste Zeit bringe dem badischen Landwirt keine Steigerung der Milchpreise, weil der Milchpreis in Deutschland von dem Milchpreis in der Welt abhängt. Der Präsident verwies dann auf die außerordentliche Rentabilität der Landwirtschaft in den nordischen Ländern und erklärte, daß sich diese Erfolge auch auf dem westlich besseren Boden Badens erreichen ließen. Er forderte die Landwirte auf, nicht immer alles vom Staate zu verlangen, sondern selber an der Verbesserung der Rentabilität zu arbeiten. In der jetzigen Situation Deutschlands gebe es keinen anderen Weg für den Landwirt.

Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland

275 000 Arbeitslose in Württemberg und Baden.

Am 15. Dezember 1931 wurden im Bezirk Südwestdeutschland infolge der jahreszeitlichen Verschlechterung des Arbeitsmarktes wiederum 15 000 Arbeitslose aller Berufsgruppen mehr gezählt als am 30. November. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern eingetragenen arbeitssuchenden Personen betrug 287 968. Davon waren 275 143 Personen, das waren 54,7 vom Tausend der Wohnbevölkerung, arbeitslos. Im ganzen Reich waren Ende November aber auf 1000 Einwohner schon 81 Arbeitslose gekommen. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Dezember 1931 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 90 774 Personen (72 260 Männer, 18 405 Frauen), in der Krisenunterstützung 69 267 Personen (59 529 Männer, 9838 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 11 567 Personen oder um 7,8 v. H. von 148 574 Personen (121 919 Männer, 26 655 Frauen) auf 160 141 Personen (131 898 Männer, 28 243 Frauen); davon kamen auf Württemberg 68 402 gegen 63 583 und auf Baden 91 739 gegen 85 011 am 30. November 1931.

Das Lied von der Erde

Weihnachtslied von Gerhard v. Sottberg.

Es war ein niederes, verwohntes Zimmer, mit einer kleinen Kammer nebenan und dem Kochherd im winzigen Flurraum. Ein Wohnblock im Häusermeer, da die Menschen einander stoßen, quälen und martern, weil keiner genug Haulung hat und keiner einmal allein sein kann. Großstadt!

Hier wohnte sie mit den Kindern. Hier nähte die stille, abgegründete Frau tagaus tagein für ein Geschäft drüben im Handelsviertel. Hunger und Not waren bei ihr stete Gäste. Und wenn sie die Nächte zur Arbeit zu Hilfe nahm, dann rannen ihr die Zähren, dann durfte sie sich ihrem Elend hingeben, das sie am Tage ihren blaffen Kindern fern hielt. — Einmal aber war sie ein junges, lachendes Ding gewesen, dessen Liebe nur dem einen, dem seltsam starren und seltsam tiefgründigen Manne zuschlug. Einst war sie eine Frau gewesen, die Ansprüche stellen durfte. Heute? Ihre zitternden Hände, ihre schwache Kraft wurden einzige Abwehr gegen den Hunger und das Verelenden der Kinder.

Weihnacht vor der Tür! Drei verlangende Augenpaare, die schüchtern, keine Frage wagend, es sind traumlos verzehrte Mäute, da man schläft, weil das Hirn die Not nicht mehr umfassen kann, die Hoffnungslosigkeit.

Das geht nun schon im vierten Jahre! Sie war Witwe und nicht Witwe, Gattin und doch nicht Gattin in dieser Zeit. Sie hatte klammernde Sehnsucht im Herzen, und wenn sie ging, ihn zu sehen, den man als armen Mann lebend begraben mußte, dann standen noch auf Wochen Schreck und Marmor in ihren starren Augen. Er erkannte sie ja nicht, und er sprach doch zu ihr, aufgeregt und klagend, von seinem Schicksal. Der stille, freundliche Arzt hatte sie dann fortgeführt, stumm auf ihre Fragen den Kopf schüttelnd. Und dann — sie weiß selbst nicht, daß es erst Monate her ist — stand sie an des Mannes Sarg.

Es sind entsetzliche Jahre, die nur die Pflicht an den Kindern als Rückhalt kennen; es sind traumlos verzehrte Nächte, da man schläft, weil das Hirn die Not nicht mehr umfassen kann, die Hoffnungslosigkeit.

Sie hatte die Arbeit zur Seite gelegt, bengte sich über einige weiße Druckbogen, die man ihr ins Haus schickte. Wer schrieb das? Wer sandte es ihr? Sie hat lange nicht gelesen... seit ihr Mann von ihr geführt wurde. Sie mochte nicht, stünete die Lade mit den Manuskripten des Toten nie mehr. Und sie liebt nun doch. Es ist so seltsam, das all. „Das Lied der Erde“, steht über den langen, schmalen Bogen. Aber es ist kein Lied! Es ist erst alles wirr und verworren; das große Leid, was jeder Mensch verständnislos allein zu tragen hat! Und Gewalt spricht aus ihm, Sehnsucht, Kampf und Verzagen. bis es ausklingt, das Lied der Erde... bis es padend uns hinwegführt, nicht mehr losläßt... weich und verquollen in einem Schicksal, das sich vollendet.

Gegenläufe des Daseins! Sie ist am nächsten Morgen noch verträumt von den Seiten der nächsten Stunde, und sie geht doch im kalten Grau des Wintertages. Das Bündchen laut sie, drei Lichter und für jedes Kind ein kleines Stück Gebäck. Und diese einst verwöhnte Frau fühlt sich reich und glücklich, daß sie ihren Kindern noch etwas schenken kann.

Abends sitzt sie stumm im Glanz der Lichter des Baumes und der Augen ihrer abgemagerten Kleinen. Und sie harret, sie weiß nicht worauf... es muß etwas kommen, etwas gut; Hellheit, etwas Fernes. So wie gestern das „Lied der Erde“ ihr Erlösung brachte. Sie weiß nicht, auf was sie harret? Unter dem Nadelbaum hängen drei Einmischen dünn, doch glücklich: „Christ, der Retter, ist da!“

Und dann flackern die drei Lichter der Armut im Aufzug. Der stille Arzt steht im Zimmer, hat drei Pakete, bringt die Kleinen in die Kammer, wo jauchzendes Erzählen ist. Sie aber hat die Hände ineinander verschlungen, sie kann nicht aufstehen.

Und dann spricht der Arzt zu ihr. Seine Stimme ist ganz tief und rau; sie sieht ihn kaum im Dämmlicht der Kerzen. Er spricht von den Bogen, die er ihr sandte, vom „Lied der Erde“.

„Ich komme erst heute zu Ihnen. Wollte noch warten, ob mein Tun recht wäre, wollte keine Hoffnungen erwecken, ehe nicht Klarheit gegeben ist. Nur die Druckbogen des „Lied der Erde“ sandte ich Ihnen. Ihr Mann schrieb es, der wilde, aufbraunende, der erst still wurde, wenn er Papier und Bleistift erhielt. Ich las seine Gedanken, wie es meine Pflicht als Arzt ist. Aus Verachtung und Verwirnis schrieb Schönheit, aus Sehnsucht Erlösung. Ich nahm die leeren Seiten, feilte und...“

Er legt das Buch in ihre Hände, den schwarzen Band mit den weißen Lettern „Lied der Erde!“

„Es ist das Erbe Ihres Mannes. Das erste Zehntausend ist schon in einem Monat vergriffen. Nur Erbe; denn Lohn findet allein der Künstler im Totenlohn.“

Sie sitzt und starrt in das leuchte verzuckende Lichtlein; sie hört das Jauchzen der Kinder nebenan im engen Kammerbett. Sie empfindet kaum, daß dies Erbe ihre Sorgen verschleucht, dies „Lied der Erde“ eigentlich unwirksam der Erde, sondern überirdisch ist.

Der stille, ernste Arzt hat ihre Hand genommen. Ganz leise ist seine rauhe Stimme: „Denken Sie nicht zuviel nach! Es wird alles leichter werden. Und wenn ich darf... lassen Sie mich wiederkommen, zu den Kindern, zu Ihnen, ich bin auch einsam und immer allein!“ Sie nickt nur. Die Tür schlägt knarrend hinter ihm zu.

Ihre Hände umkrampfen das Vermächtnis des Gatten, an dessen Klängen sie niemals glaubt.

Aber Weihnachtsliedern klingen von fern über die Dächer. Drei kleine, blasse Kinder haben heute das Lachen gelernt.

Aus Stadt und Land

Calw, 24. Dezember 1931.

„Es leucht' wohl mitten in der Nacht...“

Zum Weihnachtsfest

Es gibt Menschen genug, die sich nicht auf Weihnachten freuen. Ganz abgesehen von den Läden, die der Tod gerissen hat, denken viele wehmützig an den reich gedeckten Weihnachtstisch vergangener Jahre und an frohes Festen. Heute ist der Tisch wesentlich einfacher, ja vielleicht leer, heute ist keine „Stimmung“ zum Feiern.

Aber es wäre der Sinn des Christfestes nicht begriffen, wenn wir glauben, ein Recht zur Weihnachtsfreude nur bei vollen Tischen zu haben. Volle Gabentische können sogar ein Hemmnis gegen die Empfänglichkeit für die Weihnachtsbotschaft sein.

Vielleicht stehen wir aber als „arm Gewordene“ dem Sinn der Weihnachtsbotschaft näher als vorher. Denn diese ist geboren in der Armut und ist trotzvolle Verheißung für die Armut. Vielleicht sind im Lauf der Jahrhunderte zu viele Lichter angezündet worden, die über das Dunkel der Armut im Stall zu Bethlehem hinwegführen wollten und über die ganze heiße Sehnsucht, die aus solchem Dunkel nach einem trostvollen Lichte schreit, weil die tausend und abertausend Lichter der Menschen die müd gewordenen Augen blenden. „Ihr liebet die Armut nicht“, hat neulich ein Großer der europäischen Christenheit vorgeworfen. Er vergißt, daß das für uns kein Ideal sein kann, höchstens eine Tugend, zu der man sich durch unerbittlichen Zwang in strenger Anlese durchbringen kann. Der christliche Geist hat anders: Habet lieb die Armen! Das heißt nicht nur: Helft dem Unterdrückten, gebt Almosen, die von den Tischen des Ueberflusses fallen; sondern nehmet der Armut den Stachel der tiefen Verachtung, der dunklen Einsamkeit und Verlassenheit, die sie heute noch umgibt. Stolt den Armen nicht aus der Gesellschaft aus. Wählet einmal aus eure Lichter aus und laßt siehnen durch euer Vorbild das göttliche Licht wieder leuchten, das in der Dunkelheit ausgegangen ist und den Armen verleiht: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer“ (Luk. 6, 20). Das ist die Weihnachtsbotschaft 1931, deren wir uns auch heute noch trösten können. Denn unser sind viele, viele arm geworden. Nur dann werden wir auch das Recht haben, von dem Mut zur Armut zu reden.

Calwer Standesamtsnachrichten vom Monat November

Geburten: 2. Nov.: Eise Luise Karoline, Tochter der Kaufmannslehrlinge Paul Illg in Calw; 4. Nov.: Dora Marianne, Tochter der Volksschullehrer Ernst Stäble in Calw; 5. Nov.: Heinz Friedrich, Sohn der Fabrikarbeiterlehrlinge Johann Kaes in Calw; 8. Nov.: Eilber Eilber, Tochter der Monteurlehrlinge Josef Genal in Calw; 11. Nov.: Irene Paula, Tochter der Steinendehlerlehrlinge Gottlieb Gemmrich in Calw; 13. Nov.: Walter Emil, Sohn der Gartenmeisterei Ehard Haun in Calw; 20. Nov.: Alfred, Sohn der Pflegerlehrlinge Josef Stob in Calw; 16. Nov.: Ruth, Tochter der Landwirtslehrlinge Walter Dingler in Calw; 24. Nov.: Margarete Maria, Tochter der Bahnarbeiterlehrlinge Chr. Würster in Koflerstal.

Heiraten: 2. Nov.: Paul Illg, Kaufmann in Calw, mit Mathilde Gayde von Simmozheim; 23. Nov.: Friedrich Ernst Vechner, Mechaniker von Bad Liebenzell, mit Helene Rauch, Fabrikarbeiterin in Calw; 28. Nov.: Reinhold Bühler, Dr. phil., Studienassessor in Göttingen, mit Hildegard Hartmann, Hausfrau in Calw; 22. Nov. in Freiburg i. Br.: Wilh. Pfrommer, Schreinermeister in Göttingen von Calw, mit Waldtraud Dittrich, Frauenarbeitschullehrerin in Freiburg i. Br.; am 7. Nov. in Weidertal: Hermann Flab, Landwirtschaftsausscher in Weidertal, mit Karoline Geiger von Calw; am 21. Nov. in Stuttgart: Peter Jakob Schöber, Kunstmaler in Stuttgart, mit Veria Thuma von Calw; am 25. Nov. in Eberdingen: Ernst Goldschmied, Arbeiter von Eberdingen, mit Elsa Frida Weiser, ohne Beruf, von Calw; am 28. Nov. in Hamburg geheiratet: Karl Friedrich Ziegler von Calw.

Sterbefälle: 9. Nov.: Friedrich Ziegler, verh. Landwirt in Liebersberg, 71 Jahre alt; am 12. Nov.: Gottlob Heinrich Kühnle, verh. Landwirt in Wehingen, 44 Jahre alt; am 12. Nov.: Mathias Schrotz, verh. Landwirt in Löhnsardt, 61 Jahre alt; am 23. Nov.: Katharina Grünwald, Witwe in Calw, 58 Jahre alt; am 26. Nov.: Emma Maria Gruber, Oberlehrerwitwe in Calw, 68 Jahre alt; am 26. Nov.: Albert Meurer, verh. Geschäftsführer in Bad Liebenzell, 70 Jahre alt; am 14. Nov. in Winterbach: Wilhelmine Jung, Witwe von Calw, 73 Jahre alt.

Von Rathaus Bad Liebenzell

Zu Beginn der letzten Gemeinderatsitzung beglückwünschte Bürgermeister Maulen die vier wiedergewählten Stadträte W. Defer, B. Schabbe, Chr. Kühle und Karl Emenörfzer, Herzlich. Stadtrat Kaufmann, welcher sich nicht wieder zur Wahl stellte, sprach er den Dank der Gemeinde für seine langjährige, treue Mitarbeit im

Gemeinderat aus. — Wie in jeder Sitzung nahm auch diesmal wieder die Behandlung der für vorgelegenen heiten einen breiten Raum ein. Neben einigen laufenden Fällen stand der Antrag des Fürsorgeausschusses zur Beratung, den Wohlfahrtserwerbslosen je 1 Paar Arbeitsstiefel zu beschaffen und den verheirateten Erwerbslosen und sonstigen Bedürftigen eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Die Mittel für die Stiefelbeschaffung sollen aus der Not-Hilfessammlung, die Weihnachtsbeihilfe aus der Stadtkasse genommen werden. Im Hinblick darauf, daß der Gemeinde eine Ausschüttung vom G. E. Z. in Aussicht steht, genehmigte der Gemeinderat die Anträge und stellte für die Weihnachtsbeihilfe 300 RM. zur Verfügung. — Die Pensionskasse für Körperlichkeitsbeamte hat die Zuruheführung des Wachtmeisters B. Lessing auf 31. Dezember d. J. genehmigt. Aus Ersparnisgründen hat der Gemeinderat beschlossen, diese Stelle bis auf weiteres nur privatrechtlich zu besetzen. Von den elf Bewerbern wählte der Gemeinderat in geheimer Wahl Eugen Burster, Goldschmied, zum Ratssdiener. Dieser ist Kriegsbeschädigter und seit langem arbeitslos. — Der Evangelische Oberschulrat hat die Umwandlung einer ständigen Lehrstelle an der Volksschule in eine unständige, wie es der Druckschulrat an Stelle des vom Gemeinderat beschlossenen Abbaus gewünscht hatte, abgelehnt, da dies den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Der Beschluß des Gemeinderats, eine ständige Stelle abzubauen, bleibt deshalb bestehen. Der Oberschulrat kann sich angesichts der immer schlechter werdenden Finanzlage der Dringlichkeit dieses Antrages wohl nicht verschließen. — Schaffhalter Linden-schmid hat um Ermäßigung der Schafzweidepaht nach-gesucht, da er nur eine kleine Herde auf der Weide habe und die Preise für die Wolle usw. sehr gesunken seien. Der Gemeinderat überzeugte sich von der Dringlichkeit des Gesuchs und ermäßigte die Pacht von 200 RM. auf 150 RM.

Gemeinderatswahl in Oberkollbach

Bei der Gemeinderatswahl in Oberkollbach wurden Heinrich Schwämmle, Bauer, mit 169 Stimmen und Friedrich Steininger, Gastwirt, mit 117 Stimmen wiedergewählt. Nengewählt wurden Gottlieb Griebl, Oberlehrer a. D., mit 145 Stimmen und Michael Bräuer, Holzhauser, mit 123 Stimmen. Die Gründe für eine Umbesetzung des Gemeinderats empfingen weniger der Aufmerksamkeit, denn diese war in jeder Weise vorbildlich, vielmehr spielten dabei parteipolitische und auch religiöse Erwägungen, wie die Wahlpropaganda lehrte, die Hauptrolle. Es ist ein bedenkliches Zeichen, wenn selbst in den engen Kreisen des Gemeindelebens auf diese Weise Uneinigkeit getrieben wird. Hoffentlich wird auch in der neuen Besetzung die bewährte Zusammenarbeit zwischen Gemeindevorsteher und Gemeindevertretung in der bisherigen einheitsvollen Weise weitergeführt, denn maßgebend muß allein das Wohl der Gemeinde sein.

Schauspielhaus Forzheim

An beiden Weihnachtsfesttagen wird der neue sensationelle Operettenerfolg „Die Blume von Hawaii“ jeweils nachmittags und abends zu ermäßigten Preisen gegeben. Um dem auswärtigen Publikum den mühelosen Besuch der Abendvorstellung zu ermöglichen und das Erreichen der Anschlußzüge zu gewährleisten, beginnt die Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr und ist vor 10 1/2 zu Ende. (Näheres im Ausgegentell.)

Winterwettermeldungen

Ruhestein, Schwarzwald, 950-1050 Mtr.: 40 Zentimeter Schnee; -7 Grad; Raufreif; klar; Stlbahn gut. Kniebis, Schwarzwald, 975 Mtr.: 25-30 Zentimeter Schnee; -7 Grad; Ostwind; Raufreif; klar; Stlbahn gut. Freudenstadt, Schwarzwald, 740 Mtr.: 5-10 Zentimeter Schnee; -13 Grad; bedeckt. Zwieselberg bei Freudenstadt, Schwarzwald, 840 Meter: 20 Zentimeter Schnee; leichte Pulverschneedecke; -9 Grad; bedeckt; Raufreif; Stlbahn gut. Wildbad - Sommerberg, Schwarzwald, 750 Meter: 10-15 Zentimeter Schnee; -7 Grad; klar; im Tal -10 Grad; Stlbahn gut. — Grünhütte: 10-15 Zentimeter Schnee; -7 Grad; klar; Stlbahn gut.

SCB. Hirschan, Dtl. Nottensburg, 23. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Schmiede. Der 30 Jahre alte Schmiedemeister Ulrich Endres wollte in seiner Werkstätte einen eingefrorenen Schweißapparat austauen. Als er nach einiger Zeit nachsah, entstand eine Explosion, wodurch Endres rücklings zu Boden geschleudert wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

SCB. Göttingen, 23. Dez. Seit heute früh 4.30 Uhr stiegen die Lagerräume der Emailwerkwerke Bellino und Co. in Flammen. Um 5 Uhr wurde Großfeuer alarmiert. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren von Göttingen und Eisingen gelang es, das Feuer gegen 6 Uhr einzudämmen und zu lokalisieren. Soweit bis um 7 Uhr morgens feststand, sind die übrigen Werke nicht mehr gefährdet. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Ueber die Brandursache ist nichts sicheres bekannt.

Malaga

1/2 Liter Flasche Mk. 1.10 empfiehlt

Wurster Markt

Im Aufbauen von Seilen und Kapseln (auch Auspumpschrauben für Schuhmacher) sowie neue Seilen und Kapseln jeder Giebart empfehlen sich Graf & Bühler Seilenfabrik Freudenstadt Aufträge für uns nimmt entgegen d. Tuchmehrfabrik Perrot Calw.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Ausstattungswaren zur Ergänzung der Wäscheausstattung

Hemdenfuch	dichte Qualität, für gute Wäsche-stücke	0.48	Wischluch	Keintainen, gebleicht, rot oder blau kariert, gesäumt und gebändert	0.45
Linon	Leinwandausstattung, dichte glanzreiche Qualität, 130 cm breit, m 1.50, 80 cm breit, m	0.85	Kissen	seilig gebogen, dichte Cretonne-Qualität, 80x80 cm	1.10
Makotuch	reinweiß, weiche geschmeidige wäschequalität	0.95	Damas-Handluch	Halbleinen, einseitig, gesäumt und gebändert	1.10
Croise linette	einsellig gerauht, dichte mollige Qualität	0.95	Paradekissen	4 seitig, mit alckereinsatz und Hoch-lissammolliv	2.50
Belfdamast	«nako, moderne Muster, 130 cm breit, m	1.50	Damas-Tischluch	Halbleinen w.h., 130 x 225 cm 4.85, 130x150 cm .85, 130x130 cm	3.25
Stangenleinen	seidenglanzende Makoware, 130 cm breit, m	1.65	Hohlsaumbettuch	dichte, starkklädige Ware, ohne Appreur, 150 x 220 cm	3.50
Dowlas	dichte starkklädige Qualität, 150 cm breit, m	1.25	Überschlaglaken	gestickt, 150x250 cm, mit 1 Kissen 80x80 cm, solide Linonqualität	7.50
Köperinlett	echt türkisrot, ausgewaschen, nadelertig, 130 cm breit, m 3.25, 80 cm breit, m	1.95	Gedeck	elegante Damastware, reinweiß gebleicht, mit 12 Servietten 5x55 cm . 130x20 cm	14.50

510 Inseratenform geschüt

Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

Jahresabschluss

Jahrentar

Bilanz

Betriebsübersicht

Durch A. Abenheimer

Lehrer an der hiesigen höheren

Handelschule in Calw

Schillerstraße 1.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Mietzinshöhe ab 1. Januar 1932.

1. Die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 bringt eine Mietzinsenkung, die verschieden hoch ist, je nachdem es sich um Mietverhältnisse über Gebäude handelt, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder um Mietverhältnisse in den sogenannten Neubauwohnungen.

Für **Altwohnungen** beträgt die Mietzinsenkung für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit 10 % der Friedensmiete (nicht der tatsächlich gezahlten Miete). Wo keine gegenteiligen Vereinbarungen geschlossen sind, d. h. für die **gezügliche Miete**, gilt folgendes:

für die ab 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit beträgt die Miete

a) für **Wohnungen** 112 1/2 % (gegen seither 122 1/2 % der Friedensmiete);

b) für **Geschäftsräume** 122 1/2 % (geg. seither 132 1/2 % der Friedensmiete).

Für **Neubauwohnungen** ermäßigt sich vom 1. Januar 1932 ab der Mietzins anteilig um den Betrag, um den die laufende Belastung des Grundstücks nach den Vorschriften über die Zinsenkung gesenkt wird.

II. Die Neuregelung der Mietshöhe erfolgt in allen Fällen am besten auf dem Wege gütlichen Einverständnisses zwischen Vermieter und Mieter.

III. Auf alle Fälle ist der Vermieter verpflichtet, dem Mieter **unverzüglich** den Mietzins mitzuteilen, der sich für die mit dem 1. Janr. 1932 beginnende Mietzeit ergibt. Ergeben sich bei der Berechnung des neuen Mietzinses Schwierigkeiten, so hat der Vermieter dem Mieter **unverzüglich** eine vorläufige Mitteilung hierüber zu machen und dieser den vom Vermieter angegebenen Mietzins vorbehaltlich der endgültigen Mietberechnung zu bezahlen. Bis 25. Janr. 1932 hat der Vermieter dem Mieter alsdann den endgültig errechneten Mietzins mitzuteilen.

IV. Die neuen Vorschriften sind im Wortlaut am Rathaus angehängt. Im übrigen wird nähere Auskunft im Rathaus Zimmer 3 erteilt.

Calw, den 23. Dezember 1931.

Bürgermeisteramt: G 5 h n e r.

Veteranen- und Militärverein Calw

Unser Mitglied **Chr. Schechinger** ist gestorben. Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr von Trauerhaus aus. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trauer- und Beierkorps geht mit. Sammlung 1/2 Uhr bei **Barthel Reichmann**.

Veteranenverein 1870-1914 Calw

Kamerad **Chr. Schechinger** ist gestorben. Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Sammlung 1/2 Uhr bei Kamerad **J. Seeger**. Vorstand **Walther**.

Herzlichen Dank allen denen, die uns dies Jahr unterstützt haben. Wir konnten auf Weihnachten 35 Lebensmittelpakete abgeben. Um nächst Jahr noch mehr bedürft. Familien berücksichtigen zu können, bitten wir jetzt schon um weitere Unterstützung.

Arbeiter-Wohlfahrt Calw.

Calw, den 23. Dezember 1931.

Todes-Anzeige



Unsere liebe Tante

Frau Auguste Gmelin

Doktorwitwe

ist heute früh von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Die trauernden Nichten
K. und A. Stengel

Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr

Wiltberg, am 23. Dezember 1931.

Dankfagung



Für all' die liebevolle Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Christian B. Rau

Pfarrer a. D.

erfahren durften, danken wir bestens.

Geschwister Rau.

Augenarzt

Dr. Huwald

Pforzheim

bis 3. Januar verreist

Höhen-Kaffee-Restaurant Schützenhaus

Ueber die Weihnachtsfeierstage bringe ich das bekannte

Weihnachtsbier

aus der Brauerei Leicht zum Ausschank.

Reichh. Vesperkarte

Ich lade zum Besuche höchlichst ein **J. Bauz**



N/GOLD

Saalbau zum „Löwen“

Samstag, 26. Dez.

Stephansfeiertag

3-12 Uhr große öffentliche

Tanzunterhaltung

ausgeführt von der ersten Pforzheimer Harmonikakapelle Geschw. Hohnloser mit ihren allern. Schlagern

Eintritt frei

Wir müssen alle sparen, aber jeder kann sich's leisten, seinem Kinde als Beigabe einen

Fäulfederhalter,

durchaus gebrauchsfähig, m. Hebelöffnung für

50 Pfg.

zu schenken. Zu haben nur bei

Reichert an der Brücke

Freie Besichtigung, kein Kaufzwang.

Einrichtung und Erledigung von Buchführungen Steuerberatung durch A. Abenheimer

Lehrer an der Koenigs-Hörsen Handelsschule -- Calw Schillerstraße 1.

Sterbekleider für Männer und Frauen Sterbekissen Decken

Lulise Schaufelberger Marktstraße 7.

Hallo 311!

Empfehle meine 4-5- und 6-7-eriger

für Rad- und Fernfahrten

Preisberechnung kostenlos

Autovermietung Schmid.

LICHTSPIELE BADISCHER HOF, CALW

Sonntag, 27. Dez. nachm. 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr

Der Pfarrer von Kirchfeld

Ein Film nach dem Roman von Ludwig Anzengruber. Eine Glanzrolle für den so überaus geübten Darsteller

Wilhelm Dieterle.

Gespielt in den herrlichen Gebirgsgegenden, voll Schönheit und Würde. Ein Film, der die Herzen bewegt, überall von den Kinofreunden mit geradezu spontanem Beifall aufgenommen. Ein Film, gespielt mit Taktgefühl und Reinheit. Ein Film, dessen Problem jeden denkenden Menschen interessiert. (7 Akte).

Mit Beiprogramm: Winterfahrt in die Silvretta.

Jugendliche haben Zutritt

Bad Liebenzell / Hotel Adler

Stephanstag, den 25. Dezember und Sonntag, den 27. Dezember

TANZ

in Stimmungs-Kapelle

Gesangverein „Eintracht“ Ottenbronn

hält am Stephanstag, den 26. Dezember 1931 im Gasthaus zum „Adler“ seine

Weihnachtsfeier

ab, verbunden mit schönen Theateraufführungen und Gesangsvorträgen sowie Gabenverlosung.

Beginn 6 Uhr

Tanz von 2 Uhr ab

Zur Unterstützung des Vereines ladet höflichst ein

Der Ausschuss

Neuhengstett

Der Radfahrerverein „Wanderlust“ mit Musikabteilung

hält am Stephanus-Feiertag, den 26. Dez. 1931, im Saalbau zum „Köpler“ seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit theatralischen und musikalischen Vorführungen, sowie Gabenverlosung. Reichhaltiges Programm

Ab 3 Uhr Tanz

Um 1/2 7 Uhr Beginn d. Feier

Zu zahlr. Besuch ladet ein

Der Ausschuss

Ubenarius-Carbolineum

Carl Serva

Fernsprecher 120

Grammophon-Reparaturen

rasch und billig

Ehr. Widmaier

Mechanische Werkstätte

HOTEL UND CAFE SCHLAG

BAD LIEBENZELL

Weihnachtsfest / Stephanstag / Sonntag

Konzert

ab 8 Uhr

Voranzeige: **Großer Silvesterball**

Im Ausschank vom Faß: Dinkelacker

Märzen und Weihnachtsbock

Reichhaltige, preiswerte Speisekarte

ALTBULACH

Der Radfahrerverein „Edelweiß“

hält am Sonntag, den 27. ds. Mts.

im Gasthaus z. „Krone“ seine

WEIHNACHTSFEIER

verbunden mit musikalischen u. theatralisch. Aufführungen

ab, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss

Beginn 1/2 7 Uhr



Sportvereinigung Seinach-Zavelstein

Sonntag, den 27. Dezember 1931

hält die Sportvög. S.-Z. im Gast-

hof zum „Lamm“ in Zavelstein ihre

Weihnachtsfeier

ab, verbunden mit musikalischen und theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Mutter Sorge

ist es, die Wollfäden ihrer Lieben nachzuwehen. Wir fertigen neu an zu äußerst niedrigen Preisen:

Damen-

und Kinderstrümpfe

Herrensocken, Gamaschen

Spezialität: Handschuhe,

reine Feinstricke

Anstrichen: Strümpfe und

Socken einschl. Material

pro Paar R. 1.20

Deilmäderlhaus

Stammheim, Gsch. Stelge

Stets Freude

machen Geschenkein

Römisch-Wasser

Toilette- und

Manikür-Artikel

Schöne Geschenk-

Packungen

bei

Friseur Winz

Marktplatz

Schauspielhaus Pforzheim

Freitag 25. Dez. (1. Feiertag)

nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr

Der große Operettenerfolg

Die Blume von Hawaii

Ermäßigte Preise

Ende: 6 1/2 und 10 1/2 Uhr

Samstag, 26. Dez. (2. Feiert.)

nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr

Die Blume von Hawaii

Ermäßigte Preise

Ende: 6 1/2 und 10 1/2 Uhr

Sonntag, 27. Dezember

nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr

Im weißen Röhl

Kleine Preise

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche

sofort zu vermieten.

Von wem, sagt die Gesch.

Stelle dieses Blattes.



Noch ein Buch zum heutigen

Abend von der

Buchhandlung

PAUL OLPP / Marktplatz

Fernruf 99

Montag, den 28. Dezember von vor-

mittags 8 Uhr, steht

in Calw, im „Löwen“

ein großer Transport erstklassiger, starker

junger Milchkuhe

Rätberkuhe

trächtige Kühe

schwere hoch-

trächtige Rabinnen, sowie schönes

Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber

freundlichst einladet

Rubin Löwengart

Bedenke, daß,

wenn Du Aufträge außerhalb des Bezirks gibst, Du Dich selbst schädigst, denn Du schaffst dadurch Arbeitslose in Deinem Bezirk, deren Arbeitslosen-Unterstützung

Du mitbezahlen mußt!